



Wir, die Frauen vom Land. Feiern 50 Jahre Frauenstimmrecht.

Bruder Thomas Morus Huber, Jahrgang 1941, Kapuzinerpater
erzählt eine Geschichte über 50 Jahre Frauenstimmrecht.

Unter politischem Gesichtspunkt ist meine Familie schon immer ökumenisch geprägt gewesen. Mein Grossvater väterlicherseits war überzeugtes Mitglied der sozialistischen Eisenbahnergewerkschaft und ein nicht weniger treuer Anhänger der Katholisch- Konservativen Partei. Der Grossvater mütterlicherseits war in den 30er und 40er Jahren als ein Freisinniger im ursprünglichen Sinn Mitglied des Kantonsrats des Kantons Solothurn. Mein Vater war gewerkschaftlich christlich-sozial organisiert und stimmte mit den KK und später übergangslos mit der CVP.

Schon früh begann mein Vater damit, sich für das Frauenstimmrecht einzusetzen: in der Familie und im Kreis der Kollegen. Ich glaube, es war für ihn vor allem eine Frage der Gerechtigkeit, dass auch die Frauen das Stimmrecht ausüben konnten. Als nach der Abstimmung über das Frauenstimmrecht zum ersten Mal auch ein Stimmkuvert für meine Mutter im Briefkasten lag, sagte mein Vater zur Mutter; «Chasch mir dis Stimmkuvert grad gäh, ich tues für dich usfülle.» da hatte er sich schwer getäuscht. Meine Mutter erinnerte sich ihrer «freisinnigen» Prägung als kleines Mädchen und antwortete: «Das mach ich denn scho sälber!» Wie oft mein Vater und meine Mutter gleich oder verschieden abgestimmt haben, weiss ich natürlich nicht. Meine Mutter sagte uns auch nie, wie sie abgestimmt hatte. Und wir Kinder respektierten ihr Stimmgeheimnis und haben nie herauszufinden versucht, wofür oder für wen sie ihre Stimme abgegeben hatte.